

Teil IIIa: Komposition einer Landschaft - Bildaufbau und Farbgebung

Man wähle einen Landschaftsausschnitt (Motiv), den man darstellen möchte. In diesem Landschaftsausschnitt sollten mindestens vier Raumpläne untergebracht werden:

Raumplan

- 1: Vordergrund
- 2: vorderer Mittelgrund
- 3: hinterer Mittelgrund
- 4: Hintergrund

Beispiel zu Raumplan 1: Wiese mit einem großen Baum
oder
Uferböschung mit Booten
oder
Haus mit Hecke

Beispiel zu Raumplan 2: das, was sich räumlich im Beispiel 1 anschließt: z. B. ein parallel zum unteren Bildrand verlaufender Fluß, evtl. mit Booten.

Beispiel zu Raumplan 3: der Teil der Landschaft, der sich vor dem Horizont befindet. Gegenständliches, wie im Hintergrund stehende kleine Bäume oder Berge. Diese können auch den Hintergrund überragen.

Beispiel zu Raumplan 4: der Himmel über dem Horizont, wobei zu überlegen ist, auf welcher Höhe der Horizont platziert werden soll, z.B.
2/3 Himmel, 1/3 Land
oder
1/3 Himmel, 2/3 Land
oder
man findet eine andere Einteilung.

Bei der Wahl des Landschaftsausschnittes sollte man anfangs ein möglichst einfaches Motiv wählen. Folgende Kompositions-Linien sind zu beachten:

- die Waagerechte, z. B. Uferböschung, Horizont
- die Senkrechte, z. B. ein Baum, ein Mast, eine Hauskante
- die flache und steile Diagonale, z.B. ein nach hinten sich verkürzender Weg

Nun ist zu überlegen, welche Stimmung die Landschaft erhalten soll:

- z.B. eine Augenblick-Stimmung im Sinne des Impressionismus
- oder
- eine für eine bestimmte Landschaft typische Stimmung, z.B. eine nordische Landschaft mit grauer Stimmung und wenig Farbigkeit
- oder
- eine südliche Landschaft nachmittags, mit intensiven Farben

MERKE: entscheide Dich für ein „Augenerlebnis“ und setze dies konsequent mit bildnerischen Mitteln um!

Für die Realisation stehen uns zur Verfügung:

Farbe
Tonwert
Raum
Fläche

Zur Farbe: Im Farbkreis stehen den drei Grundfarben Gelb, Blau, Rot die Komplementärfarben Violett, Orange, Grün gegenüber – Abb. Farbkreis

Zum Tonwert (Valeur): darunter versteht man den Hell – Dunkel-Wert einer Farbe. Blau ist dunkler und kühler als das warme strahlende Orange.

Zum Raum: zur Verfügung stehen uns:

Zentralperspektive
Luftperspektive
Farbperspektive
Farbraum

Begonnen wird mit der Konstruktion des Raumes mit Hilfe der Zentralperspektive. Wenn möglich male man das Bild zunächst aus dem Kopf, nachdem man sich über die Kompositionslinien, die Raumaufteilung, über die Stimmung (nördliche oder südliche Landschaft – morgens, mittags oder abends) und über die Farben klar geworden ist. Natürlich kann man sich auch mit der Leinwand in die Landschaft stellen und sich inspirieren lassen, oder Korrekturen vornehmen.

Zur Fläche: es ist zu unterscheiden zwischen der materiellen Fläche und der ideellen Fläche. Die materielle Fläche ist die Grundfläche in Gestalt der grundierten Leinwand. Die ideelle Fläche ist der Träger der gestalterischen Idee. Das kann die ganze Fläche sein oder kleinere Flächenanteile. Neben der materiellen Fläche bedient man sich zu Anfang der kleinsten ideellen Fläche, die es gibt: mit dem mit Farbe getränkten Pinsel tupft man einen Punkt auf die Leinwand und erhält so die kleinstmögliche farbige Fläche (Pointillismus)

Erster Farbauftrag:

Anfangs tupft man mit Bedacht sorgfältig Punkt neben Punkt mit kleinen Zwischenräumen zwischen den Punkten, später frei und nicht mehr so methodisch. Die ideale Pinselgröße für diese Vorgehensweise ist die Pinselgröße Nr. 4. Empfehlenswert ist es, mit dem Himmel anzufangen, da der Himmel mit seinem strahlenden Licht die Farben der Landschaft bestimmt. Beabsichtigt man z.B. einen kühlen, strahlenden Himmel zu malen, der kaum Farbe hat, leicht zu grau-blau tendiert, so geht man von Weiß aus und mischt etwas Kobaltblau oder Ultramarinblau hinzu. Zum Brechen des intensiven Blaus gibt man eine Spur Schwarz hinzu....

Man nimmt anfangs den Mittelwert einer Farbe, den mittleren Hell – Dunkel – Wert. Die Lichter und die Dunkelheiten setzt man zum Schluß. Diese Farbmischung, die noch gar nichts aussagt, wird nun auf die Leinwand getupft, von links nach rechts und von oben bis zum Horizont. Befindet sich auf der zu tupfenden Fläche z.B. eine Wolke in dem kühl-grauen Himmel, so wird dieser Bereich zunächst einmal ausgespart. Zuvor sollte die Form der Wolke durch Kompositionslinien (flache, steile Diagonale, waagerechte, senkrechte Linie) angedeutet werden.

Soll eine grüne Wiese den hinteren Mittelgrund ausfüllen, so könnte aus folgenden Farben ein Grün gemischt werden: Kobaltblau und Lichter Ocker (mildes Grün) oder Kobaltblau und Kadmiumgelb hell oder dunkel (strahlendes Grün). Chromoxydgrün feurig wird selten und möglichst sparsam nur in Mischungen mit Kobaltblau oder Ultramarinblau eingesetzt, um ein Grün intensiver zu machen. Mit dem angemischten Grün werden alle Flächen, die grün sein sollen getupft, z.B. grüne Wiese, grüner Acker, ohne Rücksicht auf eine nähere Bestimmung der Aussagekraft eines Grün.

Bei der Wahl der Farbe, die man verwenden will, gehe man von der Lokalfarbe aus, also von der Farbe, die der Gegenstand tatsächlich hat: rotes Dach, blauer Himmel, grüne Wiese usw. Soll z.B. im Vordergrund ein Baum auf einer grünen Wiese stehen, so werden die Umriss (Stamm, Zweige, Laubvolumen) ebenfalls nur umtupft. Die so entstehenden Umriss führen zu einer Linienführung, deren kompositorische Dynamik durch sorgfältige Farbgebung gesteigert wird.

Nach dem Erreichen des unteren Randes der Bildfläche können die ausgesparten Flächen (Baum, Wolke) mit Lokalfarbe ausgetupft werden. Die Wolke z.B. mit Dunkelgraublau, der Baum mit Graubraun.

Das Bild ist jetzt angelegt. Man erhält einen ersten Eindruck über die kompositorische Linienführung (Waagerechte, Senkrechte, Diagonale) **aber** es hat weder Farbe als Ausdruckswert, noch nähere Bestimmung, noch Licht.

Arndt Tomás

Besuchen Sie meine Galerie unter <http://www.worldpaintings.de>